

AD

ARCHITECTURAL DIGEST

FEBRUAR 2015

7€
DEUTSCHLAND
ÖSTERREICH
12 SFR SCHWEIZ

DAS BESTE AUS INTERIOR, STIL, DESIGN, KUNST & ARCHITEKTUR



STADT LUST

NEW
YORK
GLAM
EIN
PENTHOUSE
AUF
HÖCHSTEM
NIVEAU

**MARRAKESCH
EXPRESS**

WIE EIN POP ART-KÜNSTLER SEIN
RIAD AUF DEN PUNK BRINGT

RIO BRAVO

DEN ZUCKERHUT IM BLICK:
EINE VILLA, COCTEAU
UND DER BOSSA NOVA

ARCHITECTURAL DIGEST

ERSCHIENEN IN AD, FEBRUAR 2015

© 2015 CONDÉ NAST VERLAG GMBH. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.



Amore Rio: In seinem Boutique-Hotel „Mama Ruisa“ gehen die Weltstars ein und aus. Sein privates Heim, nur fünf Gehminuten entfernt, teilt Jean Michel Ruis (hier am Pool) mit Colette, Oscar und Safoine - den drei Katzen. Rechte Seite: das Speisezimmer im ersten Stock. Kontakt im AD Plus ab Seite 182.



RIO

TUTTI FRUTTI MIT HUT

Jean Cocteau trifft Carmen Miranda:
In seinem Twenties-Townhouse
zelebriert Hotelier Jean Michel Ruis
den Glamour des 20. Jahrhunderts.

TEXT
REINHARD KRAUSE
FOTOS
FILIPPO BAMBERGHI



**„DAS BRASILIANISCHE DESIGN IST
GEWISSERMASSEN DIE TROPISCHE SEXY
SCHWESTER DES DANISH MODERN.“**

JEAN MICHEL RUIS

Köln zum Beispiel. Dort gibt es Immobilienanzeigen, die mit „Winter-Domblick“ werben. Was bedeutet, dass man beim Blick aus diesen Objekten, wenn die Bäume kein Laub mehr tragen, irgendwo in der Ferne den Dom erahnen kann. Jean Michel Ruis, Hotelier und Innenarchitekt aus Rio de Janeiro, ist über derlei Spitzfindigkeiten erhaben: Sein in den späten 1920er Jahren erbautes Haus liegt im Stadtteil Santa Teresa in solch herausgehobener Hanglage, dass er vom obersten Stockwerk eine fulminante Aussicht auf die Guanabara-Bucht und den Zuckerhut genießen kann – und das zwölf Monate im Jahr.

„Ich suchte schon länger nach einem Haus in Rio und fand nie das Passende“, erzählt der Franzose, der mit seinem melierten Bart und seiner verschmitzten Gentleman-Aura ein wenig an Christoph Waltz erinnert. „Von der Veranda meines Hotels sah ich immer auf ein Haus, das einen etwas dekadenten Eindruck machte. Gleichzeitig wirkte es wirklich vornehm, es hatte etwas von einer greisen Aristokratin.“ Zufällig kam er eines Tages vorbei, als eine alte Dame das Grundstück verließ. „Ich

Weltenbummler: Schon als Heranwachsender durchstreifte Jean Michel Ruis Souks in Nordafrika. Die Sitzkissen am Pool (links) sind Mitbringsel aus Damaskus, die Tische mit Silbertellern stammen aus Aleppo. Unten im Gästezimmer hatte er Capri im Sinn.

fragte sie, ob das Haus womöglich zum Verkauf stünde. Sie sah mich etwas überrascht an und sagte dann: Ja, tatsächlich. Aber es wäre nun ein denkbar schlechter Zeitpunkt, weil sie gerade auf dem Weg zum Krankenhaus sei. Ich sagte, ich könne sie auch mit dem Auto hinfahren. Sie war einverstanden – und als wir vor dem Hospital hielten, meinte sie: Vielleicht verkaufe ich Ihnen das Haus wirklich. Wissen Sie, es kommt nämlich nicht jeder dafür infrage.“

So geschah es. Wie sich herausstellte, hatte die Dame das Haus von ihrer Tante geerbt, für die es einst erbaut worden war. Seit über achtzig Jahren hatte sich kaum etwas an seinem Erscheinungsbild geändert. Ein Glücksfall. Und natürlich setzte auch Jean Michel Ruis alles daran, den Charme des dreigeschossigen, aber nur fünf Wohnräume zählenden weißen Juwels zu bewahren. Die einzige (und auch nur aus der Vogelperspektive) auffällige Ergänzung ist ein türkisgrüner kleiner Außenpool. Die Einrichtung ist, wie für das serpentinreiche und dicht bebaut Villenviertel durchaus typisch, eine Mischung aus alteuropäischen und brasilianischen Stilelementen: hier eine Sitzgruppe von Sergio Rodrigues, dort eine Zeichnung von Jean Cocteau oder eine Porzellanfigur aus der Belle Époque, Stoffwürfe von Madeleine Castaing einträchtig neben solchen von Marimekko. „Noch bis in die fünfziger Jahre“, erläu-



Er hat den Bogen raus: Die Sitzgruppe im Wohnzimmer besteht aus Vintages von Sergio Rodrigues, sämtliche Polster ließ der Hausherr mit Marimekko-Stoffen beziehen. Und Cocteaus Keramikschale auf dem Couchtisch (vorne) hat alles im Visier.

„UNSER GESCHMACK ÄNDERT SICH,
FREUNDE WECHSELN – DAS INTERIOR SOLLTE
DIESE ENTWICKLUNGEN SPIEGELN.“

JEAN MICHEL RUIS



Stilspagat: Zum Tisch mit Eisengestell kombiniert Ruis Twenties-Stühle mit einem Stoff von Madeleine Castaing und der Tanzlegende Isadora Duncan hier als Centerpiece aus thüringischem Porzellan. In und auf dem Vitrinenschrank leuchten Schmetterlinge von Deyrolle.

tert Ruis, „war Paris das Stilvorbild für Südamerika.“ Deshalb begegnet einem hierzulande oft eine Melange aus den europäischen Baustilen des 20. Jahrhunderts und einem dem Schönen und Leichten zugewandten Tropicalismo. „Das brasilianische Midcentury-Design, könnte man sagen, ist die sexy Schwester des dänischen und schwedischen Designs.“

In die Umbruchzeit, als Rio seinen Hauptstadtstatus an Brasília verlor, fällt auch der schlechende Niedergang von Santa Teresa. Ein Anstieg in der Kriminalitätsrate und ein verheerender Tropensturm sorgten dafür, dass irgendwann viele der herrschaftlichen Häuser im einst von adligen europäischen Einwanderern bewohnten Viertel leer standen. Seitdem durchweht den Stadtteil bis heute eine leicht ramponierte Bohème-Aura – trotz mittlerweile eröffneter Bars, Galerien und der kräftig angezogenen Grundstückspreise. „Hier geht es so viel entspannter zu als etwa entlang der Copacabana. Wen es trotzdem dorthin zieht oder an den Strand von Ipanema, der ist in zwanzig Minuten dort.“

Insofern war es eine kluge Wahl, als sich Jean Michel Ruis vor zehn Jahren entschloss, genau hier, in einem Gebäude im Kolonialstil, sein Boutique-Hotel „Mama Ruisa“ zu eröffnen. Es umfasst zwar gerade



Lokalpatriotismus: Im Treppenhaus tummeln sich Flohmarktfunde wie das neobarocke Schränkchen, eine Bank aus den Zwanzigern und eine sonnengelbe Fifties-Leuchte. Die Pop-Art-Marilyn schuf Vik Muniz. U.: der Masterbathroom.

Privatresidenzen und Flagship-Stores, deren Extravaganz sich im Übrigen schon in den flamboyanten Anfängen seines Berufswegs zeichnete: „Als junger Mann“, verrät Ruis, „stand ich in Paris auf der Bühne und spielte Oscar Wilde.“ Letzterer schläft heute neben ihm. „Ich habe meine Katze nach ihm benannt.“ □

